

Erinnerung, Gerechtigkeit, Aufklärung, Konsequenzen!

Demonstration, Kundgebung und Gedenken - 6 Monate nach dem rassistischen Terroranschlag in Hanau.

Am 19. August wird es sechs Monate her sein, dass ein Rassist mit seinen tödlichen Schüssen unsere Herzen gebrochen und unsere Leben, unsere Familien und unsere Stadt zerrüttet hat. Wir alle werden niemals so leben wie zuvor und nichts und niemand kann wiedergutmachen, was geschehen ist. Niemand kann Ferhat, Fatih, Gökhan, Kalyan, Mercedes, Vili, Nesar, Hamza und Sedat ins Leben zurückrufen.

Wir, die Angehörigen der Opfer, die Überlebenden und Betroffenen, (das Institut für Toleranz und Zivilcourage Hanau 19. Februar e.V.) und die Initiative 19. Februar Hanau rufen gemeinsam zur Demonstration und zum Gedenken auf: in Hanau am 22.8.2020, dem Samstag nach dem 19. August.

Wir erfahren nach und nach, was vor dem 19. Februar passierte, welche Warnun-

Atomwaffen verbieten! Nie wieder Hiroshima! Nie wieder Nagasaki!

Wir machen eine Fahrrad-Demo zum 75. Jahrestag der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki.

Los geht's am Sonntag um 11 Uhr am US-Konsulat in der Gießener Straße 30.

Von dort fahren wir zu allen Konsulaten von Atomwaffenstaaten in Frankfurt und fordern ein weltweites Verbot von Atomwaffen, den Abzug aller Atomwaffen aus Deutschland und dass die Bundesregierung den UN-Vertrag zum Verbot von Atomwaffen unterschreibt!

Die Demo wird angemeldet. Wir beachten natürlich alle Vorsichtsmaßnahmen wegen Corona (Abstand halten, Maske tragen etc.)

Lasst uns ein Zeichen gegen Atomwaffen und für den Frieden setzen!

Veranstalter: Greenpeace Frankfurt

Sonntag 09.08.2020, 11-13 Uhr

vor dem US-Generalkonsulat,

Gießener Str. 30

gen nicht ernst genommen wurden und dass die Polizei seit Jahren lieber unsere Kinder und Freunde schikaniert, anstatt Nazis die Waffen wegzunehmen. Ja, wir erfahren, dass sich hier niemand um den Schutz von jungen Menschen sorgt, die eine Migrationsgeschichte haben.

Wir recherchieren und ermitteln selbst. Jeden Tag. Wir rekonstruieren nicht nur die Tatnacht, sondern auch die Jahre davor und finden immer mehr behördliches Versagen. Offene Fragen werden nicht beantwortet und wir erleben die blinden Flecken im sogenannten sozialen Rechtsstaat.

Wir kämpfen seit jenem Tag. Und wir werden nicht aufhören. Denn in den letzten 5 Monaten wurde viel versprochen und wenig geliefert. Wir lassen uns nicht stumm stellen und wir geben uns mit Beileidsbekundungen und warmen Worten nicht zufrieden. Der Rassismus ist nicht verschwunden, nur weil Politiker dieses Mal das Problem nicht mit Schweigen, sondern mit Reden unter den Teppich gekehrt haben.

Unsere Frage an die Politik und die Behörden: worauf wartet ihr eigentlich, wenn nicht auf den nächsten Anschlag?

Heutzutage ist es bereits ein Erfolg, dass die Tat als das anerkannt wird, was sie war: Purer Rassismus. Kein verwirrter Einzeltäter. Wie viele Hinterbliebene mussten selbst Jahrzehnte um diese Benennung kämpfen! Doch das reicht uns nicht. Wir wollen Taten sehen. Wir wollen, dass Hanau keine Station von vielen ist, sondern die Endstation. Wir sagen ein halbes Jahr danach: Es muss sich endlich - nicht nur etwas, sondern viele - in diesem Land ändern.

Wir fordern eine lückenlose Aufklärung der Tat des 19. Februar 2020.

Warum wurden diese Morde nicht verhindert? Wir fordern Antworten auf unsere Fragen und dass diejenigen Beamten, die nicht nur in der Tatnacht, sondern all die Jahre davor bereits versagt und die Warnsignale ignoriert haben, beim Namen genannt und zur Rechenschaft gezogen werden.

Fortsetzung Seite 2

TERMINE

bis 9. August

Sommerwerft 2020

Sa. ab 18 Uhr & So. ab 17 Uhr, Weseler Werft, oder online Sa. 21:30- 23 Uhr & So. 19:45 – 22 Uhr auf <https://sommerwerft.de/#live>

bis 14. August

online STOFFEL 2020

STalburgOFFenLuft - dieses Jahr nicht im Günthersburgpark, sondern online auf <https://youtube.com/stalburgtheater> täglich um 21 Uhr

bis 9. September

Sebastiao Salgado: „Terra“

Die Fotos des weltberühmten Fotografen sind den Landlosen Brasiliens gewidmet. Der Kampf um Land ist ein brisantes Thema in Brasilien. Es gibt zigtausende Entwurzelte, Indigene, Bauern und Tagelöhner, die überall im Land und in den Städten in Lagern am Straßenrand leben. Der weltberühmte Fotograf Sebastiao Salgado und aktuelle Träger des Friedenspreises des deutschen Buchhandels hat diesen Menschen ohne Land eine Ausstellung gewidmet: Terra. Er ruft zur Rettung der Indigenen und Landlosen auf. Ihnen drohe Völkermord – durch Corona und wirtschaftliche Ausbeutung. Geöffnet Mo-Fr 9 bis 17 Uhr, Sa + So 11 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. Haus am Dom, Domplatz 3

bis 30. September

online Leben am Stadtrand: Die Wohngemeinschaft Bonameser Straße

Virtuelle Ausstellung von stadtRAUM-frankfurt Die Ausstellung ermöglicht Einblicke in den Alltag der Wohngemeinschaft Bonameser Straße. Die Geschichte der dort ansässigen ambulanten Gewerbetreibenden, wie z. B. Schausteller_innen, Zirkusangehörige oder Altstoffsammler_innen und -verwerter_innen, lassen sich lange in der Geschichte Frankfurts zurückverfolgen.

Zur Ausstellung: www.stadtraumfrankfurt.de/bonameser-strasse

TERMINE

bis 8. November

Bewegte Zeiten: Frankfurt in den 1960er Jahren

Die Ausstellung im Karmeliterkloster ist wieder geöffnet: Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt frei.

Veranstalter: Institut für Stadtgeschichte Karmeliterkloster, Dormitorium

8. August Samstag

Film: Little Women

Hafenkino Open Air 2020 - Kino auf der grünen Wiese am Mainufer in Offenbach. Eintritt 9 Euro zzgl. 90 Cent Systemgebühr. Der Vorverkauf ist obligatorisch (es gibt keine Abendkasse). Einlass: 20 Uhr. Programm, Tickets und alle Sitzplatz- und Coronaregeln auf <http://hafen2.net> 21.45 Uhr, Hafen 2, Nordring 129, Offenbach

9. August Sonntag

Fahrrad-Demo: Atomwaffen verbieten! Nie wieder Hiroshima! Nie wieder Nagasaki! *siehe Seite 1*

11-13 Uhr, vor dem US-Generalkonsulat, Gießener Str. 30

Kaffee gegen (hohe) Mieten

Guter und bezahlbarer Wohnraum ist im Gallus immer schwieriger zu finden. Mieterhöhungen, Diskriminierung und wenig sozialer Wohnungsbau erschweren die Situation. Viele Menschen, die sich die Mieten nicht mehr leisten konnten, wurden schon gezwungen das Viertel zu verlassen. Das wollen wir nicht länger hinnehmen! 14-17 Uhr, IZ Internationales Zentrum, Koblenzer Str. 17

Das Gallusviertel in der Zeit des Nationalsozialismus

Stadtrundgänge „Auf den Spuren von Hans Frick“, Teil 2

Drei nacheinander aufgebaute Rundgänge führen auf die Spuren des Romans „Die blaue Stunde“ des Frankfurter Schriftstellers Hans Frick. Er hat mit seinem Roman ein wichtiges Dokument der NS-Zeit im Gallus hinterlassen. Es wird eine Zeitreise zurück in das Gallus der NS-Zeit auf den Spuren des jungen Hans Frick. Er wurde 1930 als unehelicher Sohn einer Arbeiterin und eines jüdischen Kunsthändlers geboren und damit für die Nazis ein sogenannter Halbjude.

Die Führungen werden von dem Historiker Thomas Sock durchgeführt. Anmeldung an ov.gallus@awo-frankfurt.de (Teil 3 am 16.08.2020). Veranstalter: Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte KZ-Katzbach 14 Uhr, Ackermannstr./Mainzer Landstr. (Friedrich-Ebert-Siedlung)

Fortsetzung von Seite 1: **Erinnerung, Gerechtigkeit, Aufklärung, Konsequenzen!**

Wir fordern politische Konsequenzen.

Die Verschärfung des Waffengesetzes ändert nichts, wenn es immer noch Rassisten sind, die Rassisten die Waffenscheine ausstellen. Wir fordern eine Entnazifizierung des Bundestags, der Behörden und Institutionen und die Entwaffnung aller Rassisten in diesem Land.

Wir fordern den Rücktritt aller Verantwortlichen, die lebensbedrohliche Informationen und Warnsignale für jede Form von rassistischen und rechtsextremen Anschlägen ignorieren oder verheimlichen. Wir fordern den Rücktritt des Hessischen Innenministers Beuth.

Wir fordern Gerechtigkeit und Unterstützung.

Dass das Leid der Familien ernst genommen wird. Dass durch Taten und nicht nur Worte oder Kränze gezeigt, ja bewiesen wird, dass dieser Anschlag und dass Rassismus und Rechtsextremismus in diesem Land nicht geduldet, toleriert und akzeptiert wird.

Dass alles Erdenkliche dafür getan wird, den Familien weitere Sorgen zu ersparen und ihnen ihren zerrütteten Alltag und ihre Zukunft zu erleichtern, so gut es geht - psychosozial und finanziell.

Wir fordern ein angemessenes Erinnern.

Ein Denkmal an unsere neun Verlorenen, das uns vor Monaten schon versprochen wurde. Nicht am Rande der Stadt, sondern zentral - sichtbar und vor allem spürbar für alle.

Wir haben uns ein Versprechen gegeben: nie zu vergessen. Solange nicht lückenlos aufgeklärt wird, solange nicht endlich Konsequenzen gezogen werden und es Gerechtigkeit gibt, solange werden wir nicht aufhören zu kämpfen. Denn wer sich mit Hanau angelegt hat, hat sich mit der falschen Stadt angelegt. Wir werden keine Ruhe geben.

Institut für Toleranz und Zivilcourage Hanau 19. Februar e.V., Initiative 19. Februar Hanau, am 19. Juli 2020

Samstag, 22. August 2020 - Demonstration und Kundgebung

13 Uhr: Hanau-Kesselstadt, Kurt-Schumacher-Platz >

14 Uhr: Freiheitsplatz, Hanau

DGB zu Opernplatz-Krawallen:

Sozioökonomische Hintergründe beleuchten

„Die derzeitige Debatte ist geprägt von einer Fokussierung auf den Migrationshintergrund eines Teils der mutmaßlichen Straftäter. Diese Perspektive ist jedoch aus verschiedenen Gründen problematisch.“

In der Debatte über die Krawalle auf dem Opernplatz vom 18. Juli 2020 vermisst der Frankfurter Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), Philipp Jacks, die Perspektive auf sozioökonomische Hintergründe der Beteiligten: „Die derzeitige Debatte ist geprägt von einer Fokussierung auf den Migrationshintergrund eines Teils der mutmaßlichen Straftäter. Diese Perspektive ist jedoch aus verschiedenen Gründen problematisch.“

Zentrale Fragen bei der Suche nach der Ursache von Gewaltdelikten müssten die wirtschaftlichen und soziokulturellen Hintergründe, sowie die Zukunftsperspektiven der mutmaßlichen Täter in den Blick nehmen. „Schlechte Bildungschancen, Geldmangel, soziale Benachteiligung, Perspektivlosigkeit, aber auch innerfamiliäre Gewalterfahrungen, gelten laut zahlreicher Studien als klare Risikofaktoren für kriminelles und gewalttätiges Verhalten. Diese Faktoren müssen bei der Suche nach politischen Lösungsansätzen in den Mittelpunkt gestellt werden – unabhängig des Migrationshintergrundes“, so Jacks.

Positiv bewertet Jacks, dass in der öffentlichen Debatte auch ein fragwürdiges Verständnis von Männlichkeit diskutiert wird. Doch auch hier gelte es, nicht nur Menschen mit Migrationshintergrund zu kritisieren. „Toxische Männlichkeit“, so Jacks, „ist keineswegs ausschließlich unter migrantischen Männern zu finden. Dies zeigen auch die alljährlichen Statistiken von Gewalt gegen Frauen in Deutschland. Die Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten, das Eindämmen von Gewalt in der Erziehung sowie das Zurückdrängen überkommener Männlichkeitsvorstellungen erscheinen daher als ein effektiver Weg der Prävention von Gewalt.“

Wer sich nur auf toxische Männlichkeit unter Migranten fokussiert, leiste darüber hinaus tendenziösen und latent rassistischen Diskussionen Vorschub. „Es wäre großartig, wenn Männer mit rein deutscher Herkunft von archaischen Männlichkeitsbildern frei wären. Das ist aber leider noch lange nicht der Fall. Gerade in Deutschland wurde in Sachen Sozialchauvinismus im vergangenen Jahrhundert ein negativer Weltrekord gesetzt. Dieser wurde erst mit der 68er-Bewegung ernsthaft thematisiert und muss nun langsam, aber sicher auch aus der Umgangskultur verschwinden.“

DGB Frankfurt am Main, 28. Juli 2020

Ein Ablenkungsmanöver

„Krawalle“ in Stuttgart und Frankfurt sollen von Rassismus und Polizeigewalt ablenken

Opernplatzkrawalle“ (FAZ), „Frankfurter Krawallnacht“ (Bild), „Randale“ (ARD) – wie in Stuttgart wurde die Polizei jetzt auch in Frankfurt von alkoholisierten migrantischen Männern zwischen 20 und 30 Jahren grundlos attackiert, so die einhellige Meinung in der Berichterstattung.

Bis zu 3.000 Menschen sollen in der besagten Nacht auf einem der zentralen Frankfurter Plätze in der Innenstadt gefeiert haben. Am Ende werden 39 von ihnen festgenommen, also etwa 1,3 Prozent. Im Netz kursieren Videos von den vermeintlichen Krawallen: Erkennbar ist eine einzelne Person, die eine Mülltonne auf die Straße wirft, eine Bushaltestelle wird entglast, Flaschen fliegen auf Polizeiautos und Polizisten, von denen fünf leicht verletzt werden. Das ist, soweit bekannt, die Bilanz. Alles nicht unbedingt schön, verglichen mit einer durchschnittlichen Partynacht in einer deutschen Großstadt, aber eher die Regel als die Ausnahme. Allein Frankfurt hat knapp 315 registrierte Delikte pro Tag. Was man im Video auch sieht, worüber aber wenig berichtet wird: Eine Gruppe von etwa 50 schwerbewaffneten Polizisten, die in eine Menge stürmen und auf diverse Personen einprügeln.

Der Frankfurter Polizeipräsident Gerhard Bereswill schilderte in der Pressekonferenz den Ablauf folgendermaßen: Weit nach Mitternacht seien zwei Gruppen von insgesamt 25 bis 30 Personen aneinander-

geraten. Als eine Person blutend zu Boden geht, schreitet die Polizei ein, um diese Person zu schützen und die Gruppen zu trennen. Innerhalb kürzester Zeit tun sich beide Gruppen gegen die Polizei zusammen und wehren sich gegen den Eingriff der Polizei. Aus dieser Gemengelage hätten sich dann die Krawalle entwickelt.

Selbst anhand dieser polizeilichen Darstellung lässt sich die Geschichte der Nacht ganz anders erzählen: Am Rande einer friedlichen Feier gibt es Streit, bei dem eine Person verletzt wird. Ein völlig überzogener Polizeieinsatz lässt die Streitenden ihre (offenbar nicht sehr tiefgehenden) Meinungsverschiedenheiten binnen Sekunden vergessen und man setzt sich gemeinsam gegen die prügelnden Polizisten zur Wehr. Die verletzte Person ist später nicht mehr auffindbar. Insgesamt muss der Einsatz der Polizei daher als rundum gescheitert betrachtet werden.

Das spielt aber eigentlich auch keine Rolle. Denn darum geht es nicht. Die Polizei steht in der Kritik. Die Vielzahl an rassistischen Vorfällen, der Skandal um immer mehr abgerufene personenbezogene Daten und NSU-2.0-Drohschreiben, die rassistische Praxis des „Racial Profiling“, also das gezielte Kontrollieren und Schikanieren von Personen mit vermeintlichem Migrationshintergrund – und Innenminister Seehofer sagt eine Studie über rassistische Tendenzen in der Polizei ab –, all das lässt sich gerade nicht mehr verschweigen oder als Einzelfall darstellen. Deswegen muss die Polizei als Opfer inszeniert werden, damit man jetzt ein härteres Durchgreifen fordern kann und die Rassismuskonversation endlich aus den Schlagzeilen verschwindet.

Doch das will nicht so richtig funktionieren: Ein Wochenende später zieht eine Demonstration durch die Innenstadt. Sie richtet sich gegen das rassistische „Racial Profiling“. Daria, aktiv bei einer der aufrufenden, antifaschistischen Gruppen, sagt gegenüber UZ: „Ich erlebe das sehr oft. Willkürliche Kontrollen, Polizisten bauen sich martialisch vor mir auf, reden über mich, weil sie davon ausgehen, ich würde sie eh nicht verstehen. Das Schlimmste dabei ist das Gefühl der Machtlosigkeit.“ Das wollen viele nicht länger hinnehmen und so erreicht die Demo gegen Mitternacht lautstark den Opernplatz. Selbst Oberbürgermeister Feldmann (SPD) ist gekommen. Er wolle vermitteln, sagt er, spricht Gesprächseinladungen aus. Die Demonstrierenden nehmen ihm erst das Mikro ab, als er später wieder redet, wird ihm die Lautstärke heruntergedreht – sein Einbindungsversuch ist vorerst gescheitert.

Jan Meier in der UZ vom 31. Juli 2020

TERMINE

11. August Dienstag

Film: La Paloma

von Sigrid Faltin (D/F 2008, 93 Min.). 150 Jahre La Paloma. Vom Liebeslied zum Protestlied. Zum Filmgespräch erwarten wir die Regisseurin Sigrid Faltin. Moderation: Wolf Lindner (naxos.Kino). Eintritt: 8 / 5 €. Bitte rechtzeitige Einzelne (mit Vor- und Nachnamen) Reservierung unter reservierung@naxos-kino.org 21 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19 H

12. August Mittwoch

Mahnwache für Julian Assange

Wir finden uns in Frankfurt ein, um für den unschuldig inhaftierten Investigativjournalisten und Gründer von Wikileaks einzustehen. Free Julian Assange Frankfurt 17-19 Uhr, Brockhausbrunnen, Zeil

12. bis 15. August

Hafenkino Open Air 2020

Kino auf der grünen Wiese am Mainufer in Offenbach. Programm, Tickets und Coronaregeln auf <http://hafen2.net> 20:45 Uhr, Hafen 2, Nordring 129, Offenbach

15. August Samstag

Tag der offenen Tür bei Abá

Wir laden alle zur Eröffnung des Abá-Sitzes in Bornheim und zur Ausstellung von Illustralabor von Illustrationen aus Büchern indigener Autoren und Unterstützer ein. 10-22 Uhr, Abá, Berger Str. 287

Interaktiver Spaziergang Gutleutviertel

Sind Sie schon einmal durch einen Film spaziert? Bei diesem Spaziergang können Sie Frankfurter Stadtteilgeschichte analog und digital erleben. Erfahren Sie die Geschichte des Gutleutviertels an ausgewählten Orten an denen sie entstanden sind. Der Spaziergang führt u.a. zum Baseler Platz, dem Westhafen und zu einem Frankfurter Urgestein. Bitte Smartphone bzw. Tablet mit Internet mitbringen. Genutzt wird die App „QR Code Reader“. Veranstalter: Initiative Gutleut und „Historischer Stadtspaziergang“. Anmeldung ist erforderlich: histo-spaz@t-online.de 11 Uhr, vor dem Haupteingang des Hauptbahnhofs

Norbert Wollheim Memorial und IG Farben-Haus

Öffentliche Führung. Das Norbert Wollheim Memorial ist ein Ort des Gedenkens und der Information über die Zwangsarbeiter der IG Farben im Konzentrationslager Buna/Monowitz. Fritz Bauer Institut 15 Uhr, Campus Westend; Treffpunkt: Norbert-Wollheim Pavillon

Von Auschwitz erzählen - Die Ära der Nachgeborenen

Buchvorstellung und Gespräch mit Christoph Heubner und Dr. Werner Hanak.

Bald werden auch die letzten Überlebenden der Schoa ihre Geschichte nicht mehr selbst erzählen können. Das Ende der Zeitzeuginnen- und Zeitzeugen-Ära stellt das Gedenken an die Zeit des Nationalsozialismus vor neue Herausforderungen: Wie kann vermieden werden, dass die Schoa zu einem angestaubten Kapitel im Geschichtsbuch wird?

Der Schriftsteller und Exekutiv-Vizepräsident des Internationalen Auschwitz-Komitees Christoph Heubner hat sich diesen Fragen gestellt. Gemeinsam mit Werner Hanak, dem stellvertretenden Direktor des Jüdischen Museums Frankfurt, spricht er über die Möglichkeiten, das Gedenken an die Schoa lebendig zu halten.

8 / 5 Euro; Zutritt nur mit im Vorverkauf erworbenen Tickets: <https://t1p.de/86zb> Veranstalter: Jüdisches Museum Frankfurt

Sonntag, 16.08.2020 um 19:30 Uhr

Haus am Dom, Domplatz 3

Frankfurter Info 16 / 2020, 8. August 2020

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 28,50 Euro inkl. Porto

Verein LAGG, DE28 5019 0000 4302 1745 69

Frankfurter Volksbank, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 17. August 2020

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

16. August Sonntag

Laufrad- und Minicup

“Dribbdebach goes Hibbdebach”

Damit unterstützen wir die BI “Mainkai für Alle” für einen autofreien Mainkai über den 30.08.2020 hinaus. Wie im letzten Jahr werden die Laufrad-Helden und Kinder, die bereits Fahrrad fahren können, im Mittelpunkt stehen. Darüber hinaus hat das diesjährige Programm einige Überraschungen eingeplant ... Veranstalter: laufradcup, Mainkai für Alle, Radentscheid Frankfurt ab 10 Uhr, Mainkai (autofrei)

Das Gallusviertel in der Zeit des Nationalsozialismus

Stadtrundgänge „Auf den Spuren von Hans Frick“, Teil 3

Die Führungen werden von dem Historiker Thomas Sock durchgeführt. Anmeldung an ov.gallus@awo-frankfurt.de

Veranstalter: Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte KZ-Katzbach

14 Uhr, Golup-und-Lebedenko-Platz

Von Auschwitz erzählen - Die Ära der Nachgeborenen *siehe Seite 3*

19:30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

17. August Montag

Mahnwache: Sofortige Freilassung der politischen Langzeitgefangenen in den USA

Leonard Peltier, Mumia Abu-Jamal und Ana Belén Montes. Veranstalter: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba / Frankfurt und die Soli-Gruppen Freiheit für Mumia Abu-Jamal und Freiheit für Leonard Peltier 18-19 Uhr, vor dem US-Generalkonsulat, Gießener Str. 30

17. und 18. August

Film: What You Gonna Do When The World 's On Fire

Im Sommer 2017 hat im Süden der USA eine Reihe brutaler Polizistenmorde an jungen afroamerikanischen Männern Schockwellen im ganzen Land ausgelöst – die Motive der Täter sind rassistischer Natur. Roberto Minervini arbeitet die Geschehnisse in seiner Dokumentation auf und reflektiert dabei die amerikanische Gesellschaft im Hinblick auf das Zusammenleben verschiedener Ethnien.

Dokumentarfilm von Roberto Minervini

(USA / I / F 2018, 123 Min., engl. OmU).

Bitte meldet euch für die Vorstellung per Telefon an: 069 / 597 08 45 (ab 19 Uhr). Coronaregeln beachten (Maske, Abstand) 20 Uhr, Mal Seh'n Kino, Adlerflychtstr. 6

18. August Dienstag

online Tuesday Talk: Conscious Rap

Pola Sarah Nathusius im Gespräch mit Tobias Kargoll, Chefredakteur von hiphop.de, über sozialkritischen Rap, HipHop und politische Bildung.

Interessierte können den Talk verfolgen und im Live-Chat kommentieren: <https://www.youtube.com/channel/UCErqW-WMnmgBXGeHu fJgpw1A>

Veranstalter: Bildungsstätte Anne Frank 18:30-20 Uhr, Livestream auf YouTube

Extreme Sicherheit

Werden Recht und Ordnung unterwandert? Podiumsdiskussion mit Georg Leppert, FR / Heike Kleffner, Journalistin und Autorin / Seda Başay-Yildiz, Rechtsanwältin / Gerhard Bereswill, Polizeipräsident Frankfurt a.M. / Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank.

Veranstalter: Katholische Erwachsenenbildung Frankfurt - KEB. Bitte anmelden: keb.frankfurt@bistumlimburg.de Mundschutz und Abstand beachten! 19-20:30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

Film: Trockenschwimmen

von Susanne Kim (D 2016, 77 Min.). In „Trockenschwimmen“ schlägt eine Gruppe Senioren hohe Wellen. Trotz ihres fortgeschrittenen Alters möchten sie in einer Leipziger Schwimmhalle endlich schwimmen lernen. Gemeinsam gehen sie die vor ihnen liegende Aufgabe mit Freude und Humor an und beweisen, dass es nie zu spät ist, den Sprung ins kalte Wasser zu wagen.

Anschließend Filmgespräch. Moderation: Carola Benninghoven (naxos.Kino).

Eintritt: 8 / 5 €. Wir bitten um einzelne (mit Vor- und Nachnamen) Reservierung unter reservierung@naxos-kino.org Bitte die Hygiene- und Abstandsregeln beachten.

21 Uhr, Naxoshalle, Waldschmidtstr. 19 H

20. August Donnerstag

Ausstellung: Mithly

Eine audiovisuelle Recherche-Installation von Julian Volz, mit Zeichnungen von Soufiane Ababri.

Die Ausstellung beschäftigt sich mit quee-

rer Kultur in der arabischen Welt.

Die Ausstellung vom 21.8. bis 15.11.2020

ist geöffnet: freitags 15–18 Uhr

Eröffnung am 20. August 2020 um 19 Uhr.

20 Uhr: Gespräch zwischen Julian Volz,

Soufiane Ababri und Antoine Idier.

19 Uhr, SYNNIKA, Niddastr. 57

online Die Katastrophe in der Katastrophe

Über die Konsequenzen der Pandemie für Menschen in Konfliktgebieten. Gespräch mit Gregor Hofmann, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung.

Hilfsorganisationen und die Vereinten Nationen warnen eindringlich vor den Konsequenzen der Pandemie für Menschen in Konfliktgebieten, wie z.B. in Syrien, und insbesondere für all jene, die sich in Flüchtlingslagern drängen – ob in Bangladesch, Kenia, dem Nahen Osten oder Europa. Veranstalter: Heinrich Böll Stiftung Hessen. Livestream und Diskussion: <https://www.youtube.com/channel/UCe4ivjxxrPq7ZrLUuELDKA/videos> 19 Uhr, Livestream auf YouTube

Frankfurt machen: Innenstadt Frankfurt

Eventreihe “Frankfurt machen“ mit Planungsdezernent Mike Josef.

Wie können wir den Autoverkehr reduzieren und gleichzeitig mobil bleiben?

Welche Herausforderungen bringt der Klimawandel und was bedeutet das für die Großstädte der Zukunft?

Mike Josef wird über die Wechselbeziehung zwischen neuen Verkehrsmodellen und einer steigenden Aufenthaltsqualität in der Innenstadt diskutieren. Mit dabei sein werden: Heiko Nickel (VCD Landesverband Hessen) / Isabell Eberlein (Vorstand Changing Cities, Berlin) / Prof. Martin Knöll (TU Darmstadt) / Nazim Alemdar (Betreiber Yok-Yok). Eintritt frei.

19-21 Uhr, Mainkai-Café, Mainkai 15

21. August Freitag

Let's talk about Eritrea II

Diskussion und Workshop. Der Friedensprozess mit Äthiopien scheint auf einem guten Weg, doch welchen Weg wird Eritrea einschlagen? Wie steht es um demokratische Bemühungen in diesem Land?

In Kooperation mit Ubuntu Passion Art. Eintritt frei. Bitte anmelden: A200821DK@hausamdom.com an hausamdom@bistumlimburg.de 17-22 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3